

Schon während der ersten Jahrhunderthälfte hatte sich die Obrigkeit wiederholt vergeblich bemüht, die *Spinnerei* und *Weberei* als Gewerbe im Lande einzuführen.¹⁷⁵ Spinnen und Weben blieben auf den Hausgebrauch beschränkt. Flachs, Hanf und Schafwolle wurden in vielen Haushaltungen für den eigenen Bedarf verarbeitet.¹⁷⁶ Seit den 50-er Jahren begannen immer wieder Einzelne, Textilgewerbe zu betreiben. Es blieb aber bei mehr oder weniger lang andauernden Versuchen.

1854 befasste sich ein Vorarlberger mit der Errichtung einer «handwerksmässigen» Baumwollweberei, zog aber unverrichteter Dinge «wegen Verdienstlosigkeit» wieder weg.¹⁷⁷ 1855 errichtete Jakob Quaderer in Vaduz eine Wollkarterei und eine kleine Baumwollspinnerei.¹⁷⁸ Von 1866 bis anfangs der 70-er Jahre wurde in Triesen eine Färberei betrieben.¹⁷⁹ Ebenfalls in Triesen arbeitete für kurze Zeit (1868 — 1874) eine Wollkarterei.¹⁸⁰ Vereinzelt und nur vorübergehend gab es in Liechtenstein auch Weber, Seidenweberinnen und Stricker als Gewerbetreibende.¹⁸¹

Holzverarbeitungsgewerbe

Die Anzahl der Gewerbetreibenden, die sich mit der Verarbeitung von Holz beschäftigten, blieb während der zweiten Jahrhunderthälfte

-
- 175 Artikel 5 der Dienstinstruktionen vom 7. Oktober 1808 verlangte vom Landvogt, dass er die Untertanen zum Gewerbe, insbesondere aber zur Weberei und Spinnerei anhalte. (LRA SR G 1. 7. Okt. 1808. Dienstinstruktionen) 1847 hatte Landvogt Menzinger den Plan, in Schaan im Gemeindehaus eine Spinnsschule einzurichten. (LRA NR 87/44. 29. Aug. 1847. Menzinger an Inspektor Mayer).
- 176 1815 schreibt Landvogt Schuppler: «Aus dem zu Hause gesponnenen Garn webt das Weibervolk Leinwand und Trillich, von grober Schafwolle auch eine Art groben Tuchs, woraus gewöhnlich für alle Hausleute Kleidungsstücke ververtigt werden.» (LRA LBS, S. 46).
- 177 LRA NR 104/121. 1854. Mehrere Akten betr. Xaver Bösch, Webermeister aus Lustenau.
- 178 LRA NR 104/244. 1855. Mehrere Akten betr. Jakob Quaderer, Vaduz. Quaderer stellte zwei Feinspinnstühle mit 432 Spindeln auf. Wie lange er sein Gewerbe betrieb, ist aus den Akten nicht ersichtlich. In der ersten Gewerbszählung von 1861 ist sein Name nicht mehr zu finden.
- 179 1866 errichtete Alois Banzer eine Färberei in Triesen. (LRA 1866/Nr. 333. Baubewilligung). Dieser Betrieb samt einer «Kunstweberei» erscheint zuletzt im Gewerbesteuerkataster von 1872/74. 1875 wurde diese Wollkarterei (Haus Nr. 9) durch Andreas Nutt in eine Mühle umgebaut. (LRA 1875/Nr. 229. Baubewilligung). Schon 1856 hatte in Balzers Johann Georg Brunhart den Bau einer Färberei geplant. (LRA NR 105/166. 1856. Mehrere Akten).
- 180 LRA Gewerbesteuerkataster 1872/74. — Wollkarterei des Franz Risch, Triesen.
- 181 Vgl. Anhang Nr. 66, S. 208 f.